

Digitale Medien: auf das Alter kommt es an!



Eine mühelos klare, deutliche Aussprache des Kindes zeigt an, dass die erforderliche neuronale Grundlage entwickelt ist, die auch digital übermittelte Sprache dekodieren kann. Wo sie noch fehlt, bewirkt Medien-Konsum irreversible Sprach-Schäden auf Lebenszeit. Jedoch wenn sie da ist, können Medien auch beim Erlernen weiterer Sprachen helfen.

Ein eigenes Tablet od. dgl. gibt es in China erst ab 12 Jahren und bis 19 nur mit automatischer abendlicher Abschaltung, weil sogar die Ausbildung der Intelligenz abhängt von der Vielfalt der motorischen und feinmotorischen Geschicklichkeit in Kindheit und Jugend. <https://www.youtube.com/watch?v=AjNIHeLzGk>

Was Eltern für Konzentration halten ist bei Video-Konsum meist das Gegenteil, ist Verwirrung, Irritation, Beängstigung: je weniger ein Kind versteht, um so weniger kann es den Blick abwenden. Denn der stärkste, der Überlebenstrieb seit Urzeiten heißt: gebannt hinschauen, wenn etwas Unbekanntes sich bewegt! Desswegen sind Kindervideos zu schnell. Denn könnten die Kinder folgen und verstehen, wären sie frei und könnten sich auch abwenden und ihrem natürlichen Bewegungs- und Entfaltungstrieb folgen

Das Baby muss zuerst ausreichend Gelegenheit haben, die physischen Sprachaktivitäten einer realen Person zu kopieren, bevor es digitale Klänge erkennen kann.

Wenn wir einem physisch anwesenden Menschen zuhören, imitieren unsere Spiegelneuronen automatisch alle Aktivitäten, die in den Lippen, der Zunge, dem Kehlkopf usw. vor sich gehen. Schon beim bloßen Hören der Stimme der Eltern trainiert daher der Körper des Babys die Sprach-Geschicklichkeit. Da elektronische Geräte weder Lippen, noch Zunge oder Kehlkopf zum kopieren bieten, ist das Anhören digitaler Medien für ein kleines Kind nicht nur nutzlos, sondern es hält die Aufmerksamkeit des Kindes in einem gebannt dösenden Zustand gefangen, ohne dass es die Geräusche identifizieren kann. In dieser Zeit verpasst das Kind die lebenden Gelegenheiten um es herum, so odass es zu gravierenden Defiziten der Sprachentwicklung kommt (Prof. Spitzer):

"Eine große pädiatrische Studie in den USA mit mehr als tausend Babys untersuchte 2007 die Auswirkungen der "Baby-Einstein"-

DVD auf die Sprachentwicklung der Babys. Die DVD verkaufte der Disney Konzern seit 2003 sehr gut in der Erwartung Sprachgenies zu entwickeln. Jedoch die Sprachentwicklung der Babys, welche die DVD gehört hatten, war um so viel schlechter gegenüber der Kontrollgruppe, die nichts zu hören bekam, als sie besser war bei den Kinder, denen die Eltern vorgelesen hatten!" (Studie "Medienkonsum und Sprachentwicklung unter 2 Jahren."

<https://www.itongue.eu/images/pdf/neuro-study-TV-under-3-years-is-detrimental-Zimmerman-2007-Media-Viewing-Pediatrics-1>)



In Kalifornien waren 9 bis 11 Monate alte Babys fähig chinesische Laute von einer chinesischen Frau zu lernen. Die Gruppe, die derselben Frau auf Video zugehört hatte, hat nichts gelernt. Studie "Fremdsprachenerfahrung in der Kindheit."

<https://www.itongue.eu/images/pdf/neuro-study-foreign-language-experience-in-infancy-kuhl-2003>

Das Hören von Klängen, während man gleichzeitig den Mund, den Kehlkopf etc. imitieren kann, der sie erzeugt, ist eine klassische pawlowsche Konditionierung. Das bedeutet, dass nach einer Weile das bloße Hören eines bestimmten Klangs automatisch die Körperaktivitäten auslöst, die diesen Klang in Kehlkopf und Mund begleitet haben. Dann ist die physische Präsenz eines anderen Körpers nicht mehr nötig. Dies ist ab dem 3. bis 5. Lebensjahr der Fall.

Sobald die Sprache, die in der Umgebung des Kindes gesprochen wird, sich im Körper des Kindes gut verankert hat, beginnt das Gehirn, die Verbindungen anderer nicht genutzter Laute zu vernichten ("kritische Phase" genannt: benutzen oder verlieren). Deshalb ist es in in der frühen Kindheit leicht, eine Sprache perfekt und ohne Akzent zu lernen, und wird später schwieriger.

Dieser Effekt "Nutzen oder Verlieren" ist auch der Grund, warum Muttersprachler von Sprachen, die eine Vielzahl von Lauten und Tonhöhen abdecken (wie zum Beispiel Russisch und Niederländisch), leichter Fremdsprachen lernen. Hingegen z.B. für französisch oder Englisch Aufwachsende ist das Erlernen einer Fremdsprache schwieriger. Diese beiden Sprachen decken nur ein enges Spektrum ab: Französisch aktiviert einige hohe und einige tiefe Tonlagen, Englisch beschränkt sich auf Frequenzen in der Mollte. Wenn man Engländern zuhört, die Französisch sprechen (oder umgekehrt), fällt auf, dass die Fähigkeit die Klänge der anderen Sprache korrekt zu erfassen, nicht da ist.

